Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 6 (1793)
Heft: 11

Artikel: Der sterbende Christ an seine Seele
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819913

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der sterbende Christ an seine Seele.

Lebensfunke! Himmelsstrahl!
Auf, verlaß dies Todesthal,
Zitternd, hoffend — ach der herben
Pein, des süssen Heils zu sterben!
Hör' auf, Natur, hör' auf zu widerstehn,
Und laß erliegend mich ins Leben übergehn!

Sie flüstern — horch! ein Engelchor
Ruft: Schwesterseele steig' empor!
Was ists, das mir die Brust beklemmt,
Die Augen schließt, die Sprache hemmt,
So schaudernd zuckt durch Mark und Bein?
Sprich, Seele, kann dies Sterben seyn?

Die Welt rollt unter mir zurück,
Verschwunden ist sie; meinem Blick
Eröffnen sich des Himmels Scenen,
Seraphische Gesänge tönen
In meinen Ohren! — Gebt, o gebt
Mir eure Flügel! Hoch erschwebt
Mein Geist der Wahrheit ew'ge Quelle.
O welche Wonne, welches Heil!
Triumph! wo ist dein Sieg, o Hölle!
O Tod, wo ist dein Pfeil!

Die Kapelle bey Sempach.

Jüngst wallt ein deutsches Ritterpaar
Zu Sempachs ernstem Beinerhause:
Ein kleiner Alpenschäfer war
Ihr Führer. Mit geheimem Grause

Beschauten sie des Uebermuths
Reliquien; indeß die Freude
Dem Hirten jeden Tropfen Bluts
Durchglüte. Spöttisch fragten beyde
Zuletzt: Wie, Kleiner, zöge nun
Die Macht der Deutschen euch entgegen,
Was würden deine Schweitzer thun?
Sie würden sie zu diesen legen,
Erwiedert er.

Auflösung der letzten Charade.

Eintracht.

Charade.

Geplagt von Ganzem, muß ich, ach,
In seinem Ersten harren,
Und werde fast vor Ungemach
Zum Thoren und zum Narren,
Und geht dies Ganze nicht gar bald,
Zu seinem Schwarzen Andern
Der in der Hölle hat Gewalt,
So muß ich selbst hinwandern.